



Maßarbeit: Chris Tomaszewski (26) arbeitet hochkonzentriert an seinem Kupferstich – eine falsche Linie mit dem Stichel ist kaum zu reparieren. Hinter ihm hat Jan Müller (31) ebenfalls eine Kupferplatte vor sich.

Die Künstler-WG

Offene Druckwerkstatt in der Galerie Artists Unlimited

VON JOHANNES PÖHLANDT

■ **Bielefeld. Jan Müller könnte es sich einfacher machen. Bevor der kreative Prozess beginnt, raut er eine Kupferplatte mit Schleifkörnern, etwas Wasser und einer Walze auf. Je nach Format der Platte kann das drei bis fünf Stunden dauern. „Am Ende ist es etwas langweilig“, gibt der 31-Jährige zu. Trotzdem arbeitet er hochkonzentriert – und das umso mehr, als er endlich damit anfängt, mit einem Schaber der Kupferplatte Konturen zu verleihen.**

Die Galerie Artists Unlimited ist noch bis Donnerstag Ausstellungsraum und Werkstatt zugleich. Jochen Geilen, Professor an der Fachhochschule im Fachbereich Gestaltung, und sechs seiner Studenten haben eine Woche lang die Räume an der Viktoriastraße bezogen, um der Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie eine Druckgrafik entsteht. „Es ist wichtig, dass man über seine Arbeit redet“, sagt Geilen.

Geredet wird allerdings nicht viel. Geilen und seine Studenten Young-Lan Kang, Irini Metz, Katharina Bloch, Anatoli Budjko, Chris Tomaszewski und Müller sind nicht hier, um zu plaudern. In den rustikalen Kellerräumen skizzieren, ritzen und drucken sie mit großem Fleiß. Alle fühlen sich beflügelt von dem außergewöhnlichen Ambiente. „Erlebnisse und Kontraste bringen mich weiter, und die finde ich in dieser Umgebung“, sagt Müller.

Doch ihr Eifer hindert die Grafik- und Kommunikationsdesign-Studenten nicht daran, ausführlich Auskunft über ihr Schaffen zu geben. „Ich kann gleichmäßige Flächen ohne Linien anlegen“, erklärt Müller, warum er auf die zeitaufwendige Schabkunst-Technik setzt. Die zu Beginn aufgeraute Fläche erscheint bei dem Tiefdruck-Verfahren einheitlich schwarz. Wo Müller mit dem Schaber die Kupferplatte wieder glättet, nimmt das Metall keine Farbe mehr an – es entstehen Grautöne oder ganz weiße Bereiche. Die Technik eignet sich besonders zur Darstellung von Licht und Architekturmotiven. „Ich interessiere mich für den Raum und perspektivisches Sehen“, sagt Müller.

Die Ergebnisse können Besucher der Werkstatt an den Wänden bestaunen. Dort hängen alte Drucke der Beteiligten, neue kommen täglich hinzu. So kann der kreative Prozess von der anfänglichen Skizze bis zum vollendeten Werk begleitet werden. „Der Künstler hat die Bildidee, stellt die Druckform her und druckt selbst – das macht die originale Druckgrafik aus“, erläutert Geilen. Der Professor entwirft überwiegend Linolschnitte, aber nicht nur das. Ein großer Holzschnitt zeigt Häuserfassaden an der Detmolder Straße. „Die Druckform ist 40 Jahre alt, die habe ich kürzlich auf dem Dachboden gefunden.“

Für seine Studenten hat Geilen nur Lob übrig. „Sie haben eine unheimliche Energie, sind mit großem Eifer dabei.“ Auch die ungeheure Ausdauer könnte Geilen nennen. „Ich komme meist um zwölf Uhr mittags und bleibe bis zwölf Uhr nachts“, er-

zählt Tomaszewski (26). So wird die Werkstatt fast zur Künstler-Wohngemeinschaft. Zwischen Skalpell und Kupferspänen steht eine Kaffeetasse, eine Packung Nudeln gesellt sich zu den Wischtüchern und dem Stapel mit trocknenden Drucken.

Chris Tomaszewski kramt in diesem Stapel, um den 15 bis 20 Besuchern, die nach seiner Schätzung täglich die Galerie besuchen, seine Kupferstiche zu zeigen. Jan Müller ist noch nicht ganz so weit. „Wenn Chris schon drei oder vier Arbeiten fertig hat, bin ich noch mit meiner ersten beschäftigt“, sagt er. Er könnte es sich einfacher machen. Doch hier in der Druckwerkstatt hat er die Zeit.

◆ *Offene Druckwerkstatt der FH in der Galerie Artists Unlimited, Viktoriastraße 24 (Eingang im Biergarten des Cafés Milestones). Bis Donnerstag, 28. Mai, täglich von 11 bis 20 Uhr geöffnet. Finissage am 28. Mai um 19 Uhr.*



Da fliegen die Späne: Jochen Geilen schneidet aus dem Linoleum die Umriss eines Esels heraus. Seine Spezialbrille wirkt wie eine Lupe.



Das Ergebnis: Jochen Geilen mit dem fertigen Druck, den er soeben an der Presse produziert hat. Unten die Druckform. FOTOS: SARAH JONEK